

KONZEPT  
GESTALTUNG  
KUNSTWERKE



# Johanneskirche

Ev. Kirchengemeinde Bad Kreuznach





## DIE JOHANNESKIRCHE

Die Johanneskirche wurde am 2. Oktober 1966 (Erntedankfest) eingeweiht. Grund für den Bau eines neuen Gemeindezentrums und einer neuen Kirche war das Wachstum der Stadt und ihrer Bevölkerung im Südteil. Das neue Gotteshaus sollte den Namen „Johanneskirche“ tragen. Der Name „Johannes“ ist hebräischen Ursprungs und heißt ins Deutsche übersetzt: „Gott ist gnädig“. Als wichtigste Baumaterialien hatte man sich auf Vorschlag des Architekten Karl Schneider aus Bad Kreuznach für Holz und Stein entschieden – Grundidee des baulichen Konzepts war der Stall von Bethlehem.





## DER KÜNSTLER HENK SCHILLING

Die Fenster und der Wandteppich hinter dem Altar wurden von dem niederländischen Künstler Henk Schilling gestaltet. Henk Schilling wurde 1928 in den Niederlanden geboren und erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Rijksakademie in Amsterdam. Er lebte in Mülheim/Ruhr und wurde hauptsächlich bekannt durch die Gestaltung von Kirchenfenstern. Besonders im Raum Essen/Duisburg/Oberhausen hat er viele Kirchen ausgestattet. Den für die Johanneskirche ausgeschriebenen Wettbewerb für die farbige Kunstverglasung der Fenster und Glastüren gewann Schilling und erhielt den Auftrag. Von ihm stammt auch der Entwurf für den Wandteppich von vier mal fünf Metern Größe für die Wand hinter dem Altar.



*Henk Schilling arbeitete kaum mit realistischen Darstellungen. Er hielt eine solche Arbeitsweise für unzeitgemäß, weil der moderne Betrachter, anders als dies z.B. im Mittelalter der Fall war, mit der Darstellung von Engeln, Teufeln etc. keine Emotionen mehr verbindet. Deshalb maß er Symbolen und Zeichen, die nicht gleich auf den ersten Blick ihre Aussage erkennen lassen, mehr Bedeutung zu. Seine Darstellungen wollen zum Nachdenken anregen und so der Ausgangspunkt eigener Meditation sein und dazu anregen, selbst die Texte zu lesen und den angedeuteten Zeichen nachzuspüren.*

## DIE FENSTER



Die Fenster wurden so gestaltet, dass man, wenn man ihre Linien verfolgt, zur Altarwand gelangt, in deren Mittelpunkt sich der Wandteppich hinter dem Abendmahlstisch befindet. Gleichzeitig bilden die Fenster auch einen Gegenpol zur Altarwand, denn drei der Fenster liegen dieser genau gegenüber.

Bezugnehmend auf den Namen „Johannes“ und auf die Siebenzahl der Fenster wurden Motive aus der Offenbarung des Johannes leitend für die Gestaltung. Henk Schilling bezog sich in seiner Arbeit auf die „sieben Siegel“, die in Kapitel 6,1 bis 8,5 beschrieben werden. Der Seher Johannes sieht in diesem Text Zukünftiges der Weltgeschichte, indem das Lamm (=Christus) ein Siegel nach dem anderen öffnet. Mit starken und bisweilen schwer verständlichen Bildern berichtet er über seine Vision.

*Die künstlerische Umsetzung in der Gestaltung der Fenster bleibt im Abstrakten, doch diese Vielfalt der Interpretationsmöglichkeiten macht den Reiz der Fenster aus. Verbindende Gestaltungselemente aller Fenster sind kreisförmige Gebilde, die sich immer wiederfinden, jedoch mit individuellen Farben und Formen gestaltet. Schwarze Figuren oder Ornamente bilden einen Kontrast dazu. Was das Formenspiel betrifft, so sind vielfach Stäbe in unterschiedlichen Anordnungen zu finden, ergänzt durch Bänder oder Viereckformen.*





## DIE FENSTER

### Erstes Fenster links vom Altartisch

*Und ich sah, dass das Lamm das erste der sieben Siegel auftat. [...] Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen und ihm wurde eine Krone gegeben und er zog aus sieghaft und um zu siegen. (Offenbarung 6,2)*

Von einer roten Scheibe oben im Fenster gehen drei weiße Bänder aus, die in ihrer Farbe auf das weiße Pferd und somit den Sieg hindeuten könnten. Das Weiß wird jedoch mit Schwarz kontrastiert – möglicherweise ein Hinweis auf Verlust und Tod.

### Zweites Fenster links vom Altartisch

*Und als es das zweite Siegel auftat, hörte ich die zweite Gestalt sagen: Komm! Und es kam heraus ein zweites Pferd, das war feuerrot. Und dem, der darauf saß, wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, dass sie sich untereinander umbrächten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben. (Offenbarung 6,3f)*

Die feuerrote Farbe des zweiten Pferdes könnte unten in einem dynamischen, brandroten Klecks festgehalten sein. Dem Reiter wird die Aufgabe erteilt, den Frieden zu nehmen und Zerstörung zu bringen, worauf die schwarzen Formen und Ornamente hinweisen könnten.





## DIE FENSTER



### Mittlere Eingangstür (gegenüber dem Altartisch)

*Und als es das dritte Siegel auftrat, hörte ich die dritte Gestalt sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme mitten unter den vier Gestalten sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden! (Offenbarung 6, 5f)*

Dieses Bild wird geprägt von einem Gegensatz zwischen dem oberen und dem unteren Teil – nicht alles ist ausgewogen, wahr und gerade: die Ränder zeigen Ausfransungen; spitze, gezackte Formen in und um einen roten Block könnten für Chaos und Unruhe stehen, denn die Waage ist ein ambivalentes Symbol, das sowohl für Gerechtigkeit als auch für Betrug und Täuschung stehen kann.

### Linke Eingangstür (gegenüber dem Altartisch)

*Und als es das vierte Siegel auftrat, hörte ich die Stimme der vierten Gestalt sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: Der Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit Schwert und Hunger und Pest und durch die wilden Tiere auf Erden. (Offenbarung 6, 7f)*

Das fahle Pferd mag in den fahlen Farben dieses Fensters gespiegelt sein. In Schwarz könnte man eine Uhr erkennen – ein Symbol für ablaufende Zeit und Tod.

## DIE FENSTER

### Rechte Eingangstür (gegenüber dem Altartisch)

*Und als das Lamm das siebente Siegel auftrat, entstand eine Stille im Himmel etwa eine halbe Stunde lang. Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben. Und ein anderer Engel kam und trat an den Altar und hatte ein goldenes Räuchergefäß, und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, dass er es darbringe mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Thron. (Offenbarung 8, 1–3)*

In der Mitte des Fensters wird die Farbe Gold zur Geltung gebracht, man denkt an goldene Posaunen und das goldene Räuchergefäß. Die Vielzahl weißer Stäbe im unteren Bildteil ist möglicherweise als Menge der Gebete der Heiligen zu sehen. Im oberen Teil des Bildes mag, wieder in Kreisform, der Thron Gottes angedeutet sein, zu dem die Gebete aus dem Räuchergefäß aufsteigen.



### Linkes Fenster an der Empore

*Und als es das fünfte Siegel auftrat, sah ich unten am Altar die Seelen derer, die umgebracht worden waren um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen. Und sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und ihnen wurde gegeben einem jeden ein weißes Gewand und ihnen wurde gesagt, dass sie ruhen müssten noch eine kleine Zeit [...].“ (Offenbarung 6, 9–11)*

Von dem Kreis im oberen Teil gehen scheinbar verschiedene Aktionen aus: Schwarze Vierecke oder Kreuze könnten für Tod und Leid stehen, doch auf der linken Seite dominiert die weiße Farbe, die sich dann im unteren Bildteil verdichtet und in der die weißen Gewänder wiederzufinden sein könnten. Auch hier ist in dem Kreis möglicherweise eine Uhr zu erkennen, die auf die „kleine Zeit“ hinweist, die es noch abzuwarten gilt, bis sich Christus vollständig durchsetzen kann.

# DIE FENSTER

## Rechtes Fenster an der Empore

*Und ich sah: Und als es das sechste Siegel auftrat, da geschah ein großes Erdbeben und die Sonne wurde finster wie ein schwarzer Sack und der ganze Mond wurde wie Blut. Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird. Und der Himmel wich wie eine Schriftrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden wegbewegt von ihrem Ort. Und die Könige auf Erden und die Großen und die Obersten [...] verbargen sich in den Klüften und Felsen der Berge und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes. Denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns und wer kann bestehen?“ (Offenbarung 6, 12–15)*

In diesem Fenster sind zwei kreisähnliche Formen auszumachen, in denen man die Sonne als finsternen schwarzen Sack und den blutroten Mond sehen könnte. Zerrissene Formen und Stöcke könnten das Chaos andeuten, die Dominanz der roten Farbe lässt an Blut und Feuer denken.



## DER WANDTEPPICH

Der Wandteppich über dem Altar zeigt ein zweiteiliges Bild. Zunächst zum oberen Teil: Ein mit unregelmäßigen Balken gemaltes Kreuz dominiert das Bild. An zwei Stellen sind Nägel zu erkennen, die sich ins Holz bohren und dabei flammenähnliche Ausrisse hervorbringen. Zwei unterschiedliche Vögel sind rechts und links des Mittelbalkens abgebildet. Der linke Vogel ist als Hahn erkennbar – er erinnert an die Geschichte der Verleugnung des Petrus, in der dem Hahn die Bedeutung zukommt, Petrus an seine Schuld zu erinnern. Auf der rechten Seite ist eine Taube auszumachen und diese Taube scheint „vom Himmel herab“ zu kommen, könnte also ein Zeichen sein für das Geschenk des Geistes Gottes, für die Nähe Gottes und seines Friedens. Links oben über dem Kreuz ist eine Sonne angedeutet, die teilweise verdeckt ist: zum Zeitpunkt des Todes Jesu hat sich die Sonne verdunkelt.

Im unteren Teil des Wandteppichs ist ein breites, dunkelgrünes Stoffband zu sehen, das durch viele Fäden mit dem oberen Teil verbunden ist. Sieben stilisierte, leuchtende Flammen greifen den Gedanken des Geistes Gottes, der durch die Taube symbolisiert wird, wieder auf; darüber hinaus korrespondiert die Siebenzahl mit den sieben Fenstern und der Symbolik der sieben Siegel.

## DAS TAUFBECKEN



Das Taufbecken der Johanneskirche wurde am 7. März 1999 eingeweiht. Es ist ein geschwungenes Becken aus einem gebrannten, erdfarbenen Tonring, der auf drei hölzernen Beinen ruht, mit einem Einsatz aus Glas für das Wasser, der das Licht durchscheinen lässt. Dieses Taufbecken ist eine Dauerleihgabe der Ev. Kirchengemeinde St. Tönis in Tönisvorst bei Krefeld (Niederrhein). Über zufällige Begegnungen auf einem Seminar hatte man in Erfahrung gebracht, dass diese Gemeinde ein für ihre Kirche „unpassendes“ Taufbecken besaß, der sich für die Johanneskirche als sehr „passend“ erwies. Als kleiner Dank für diese Leihgabe konnte sich die Gemeinde St. Tönis lange Jahre über eine zum Erntedankfest übersendete Weinlieferung mit Nahewein freuen.

## DAS ANTEPENDIUM

Das Antependium an der Kanzel der Johanneskirche zeigt ein aus Olivenholz gefertigtes Hugenottenkreuz: ein Kreuz wird von stilisierten Ketten umwunden, die für die Unterdrückung stehen, unter der die französischen Protestanten im 17. und 18. Jahrhundert zu leiden hatten; die Taube als Symbol des Geistes und des Friedens ergänzt dieses Kreuz. Dieses Antependium ist ein Geschenk von der französischen Partnergemeinde aus Bourg, der Église Reformée de Bresse-Bugey-Dombes, zu der es seit 1963 freundschaftliche Kontakte gibt – ein kirchliches „Pendant“ zur Städtepartnerschaft zwischen Bad Kreuznach und Bourg-en-Bresse.





# DIE ORGEL

Die Orgel, die am 5. Oktober 1969 eingeweiht wurde, stammt von der Orgelbaufirma Gebrüder Oberlinger in Windesheim. Es handelt sich um eine Orgel mit 2.208 Pfeifen, zwei Manualen und Pedal.

Mitwirkende bei der Gestaltung der Disposition, der Pfeifenmessungen und des Spieltischentwurfes waren Prof. Dr. Hans Klotz (damals Professor an der Kölner Musikhochschule) und Dieter Wellmann (Kirchenmusikdirektor und damals Kantor der Pauluskirche in Bad Kreuznach).



*1. Manual, Hauptwerk: 10 Register  
2. Manual, Rückpositiv: 10 Register  
Pedal: 7 Register  
weitere Spielhilfen: z.B. Normal-  
koppeln, Tremulanten, Tutti,  
elektronisch gesteuerte Setzer-  
kombinationen*